

# Unternehmenssimulationen im Wirtschaftsunterricht

Michaela Stock & Elisabeth Riebenbauer

## Abstract

Berufsbildende höhere Schulen streben sowohl die Förderung von Beschäftigungsfähigkeit als auch von Studierfähigkeit an. Um Absolventinnen und Absolventen auf die – durch Trends wie Digitalisierung und Globalisierung immer komplexer werdenden – Herausforderungen in ihrer Lebens- und Arbeitswelt vorzubereiten, bedarf es einer Stärkung der Praxisorientierung ebenso wie einer Weiterentwicklung praxis- sowie kompetenzorientierter Lehr-Lern-Arrangements. In den bestehenden Lehrplänen gibt es bereits unterschiedliche Ansätze zur Unterstützung der Praxisorientierung in berufsbildenden Schulen wie beispielsweise Pflichtpraktikum, Betriebspraxis, unterschiedliche Formen der Unternehmenssimulationen, Werkstätten oder Planspiele. Berufliche Handlungskompetenz und Praxisorientierung sind die gemeinsame Klammer dieser unterschiedlichen Ansätze, wobei jede Form dann doch wieder unterschiedliche Ziele verfolgt.

Der Fokus des Vortrags liegt auf Unternehmenssimulationen zu Lernzwecken. Sie gelten als bewährte wie innovative Konzepte für einen handlungsorientierten Wirtschaftsunterricht. Unterschiedliche Formen von Unternehmenssimulationen wie z.B. Lernbüro, Übungsfirmen, Juniorenfirmen oder SchülerInnenengenschaften haben jedoch auch unterschiedliche Zielsetzungen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie als Lernorte für unternehmerische, berufliche und personale Selbstständigkeit angesehen werden. Sie zielen als sogenannte Lernfirmen darauf ab, dass SchülerInnen in einer teilweise simulierten betrieblichen Realität handlungsorientiert lernen und es dabei zur Anwendung und Vernetzung von bereits Gelerntem sowie zur Vertiefung und Weiterentwicklung von fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Kompetenzen der Lernenden kommt (vgl. z.B. Tramm/Gramlinger 2006, Stock/Riebenbauer/Dreisiebner 2019). Gefördert werden insbesondere das Verständnis von betriebs- und volkswirtschaftlichen Zusammenhängen, der Entrepreneurial Spirit, digitale Kompetenzen, Hands-on-Qualitäten sowie Kreativität, Kollaboration, Kommunikation und kritisches Denken.

Unternehmenssimulationen sind jedoch keine didaktischen Selbstläufer, sondern sie erfordern sowohl eine systematische Verankerung im Lehrplan als auch eine betriebswirtschaftlich valide Gestaltung und Weiterentwicklung im laufenden Unterricht. Insbesondere die Strukturen, Prozesse und Zusammenhänge in Unternehmenssimulationen müssen praxisorientiert modelliert werden, damit die Lernenden typische unternehmerische Aufgaben- und Problemfelder vorfinden und entsprechend selbstständig agieren können. Dies stellt hohe Anforderungen, insbesondere an curriculare und organisatorische Rahmenbedingungen sowie an die LehrerInnen, die diese Unternehmenssimulationen unterrichten (vgl. Riebenbauer/Stock 2015).

Im Rahmen des Vortrags wird das Projekt UNE-SIM vorgestellt, das darauf abzielt, die Potenziale und Limitationen verschiedener Unternehmenssimulationen kriteriengeleitet zu analysieren, um daraus ein Konzept für eine jahrgangsübergreifende Umsetzung von Unternehmenssimulationen im Wirtschaftsunterricht der Handelsakademie zu entwickeln. Der Fokus liegt dabei einerseits auf der Weiterentwicklung der bestehenden, fix im aktuellen Lehrplan verankerten Übungsfirmenarbeit und andererseits auf Kombinationsmöglichkeiten der Methode Übungsfirma mit anderen Unternehmenssimulationen wie z.B. Wirtschaftsspielen, Computersimulationen, Lernbüros/Mini-Übungsfirma, Juniorenfirmen und SchülerInnenengenschaften.

## Literatur

- Riebenbauer, Elisabeth & Stock, Michaela (2015): Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns in der universitären Übungsfirma. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 10(3), 129-140. Verfügbar unter: <https://zfhe.at/index.php/zfhe/article/view/834> (20.12.2021).
- Stock, Michaela, Riebenbauer, Elisabeth & Dreisiebner, Gernot. (2019): Übungsfirma aus der Lehrendensicht. In: Michaela Stock, Peter Slepcevic-Zach, Georg Tafner & Elisabeth Riebenbauer (Hrsg.), Wirtschaftspädagogik – ein Lehrbuch (S. 529–538). Uni Press, Graz.
- Tramm Tade & Gramlinger Franz (2006): Lernfirmenarbeit als Instrument zur Förderung beruflicher und personaler Selbständigkeit. bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, 10, 1-21. Verfügbar unter: [http://www.bwpat.de/ausgabe10/tramm\\_gramlinger\\_bwpat10.pdf](http://www.bwpat.de/ausgabe10/tramm_gramlinger_bwpat10.pdf) (20.12.2021).